

Eidgenössische Münzstätte

Autor(en): **Adrian, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **16 (1910)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenössische Münzstätte.

Gewiss ist es manchem Sammler moderner, gegenwärtiger Münzen erwünscht, einmal eine ausführliche Zusammenstellung aller Prägungen zu haben, die seit Einführung des einheitlichen Schweizergeldes für unser Land ausgeführt worden sind. Wir geben eine solche Zusammenstellung im Nachfolgenden.

Die Deckung des ersten Münzbedarfes in den Jahren 1850 und 1851 wurde, da eine eidgenössische Münzstätte damals noch nicht existierte, ausschliesslich im Auslande ausgeführt, in Paris und Strassburg. Am 1. September 1855 eröffnete dann die erste eidgenössische Münzstätte in den Räumen der alten kantonalen Berner-Münze ihren Betrieb und prägte in der Folge alle, in der hier nachfolgenden Zusammenstellung angegebenen Münzen, mit Ausnahme von 1,400,000 Fünffrankensteinen, welche 1874 die Brüsseler Münze zu vorteilhaften Bedingungen und rascher Lieferung zur Ausführung erhielt, und von 3 Millionen Franken Silberscheidemünzen im Jahre 1894, die als Ersatz für die heimbeförderten Italienermünzen nicht rasch genug in der Berner Münze hätten angefertigt werden können und die deshalb in Paris zur Prägung kamen.

Im Mai 1906 ist dann die Münzverwaltung aus den alten, ihr für den Anfang genügenden, aber nach und nach zu eng gewordenen Räumen der alten Berner-Münze ausgezogen, und fabriziert das Geld seither in den lichten und geräumigen Werkstätten im neuen

Münzgebäude auf dem Kirchenfeld in Bern. Die Einrichtungen in der neuen Münze sind derart bemessen, dass der Bund wohl nie mehr in den Fall wird kommen, von seinen Prägungen nach auswärts vergeben zu müssen.

Aus der Prägungstabelle ist ersichtlich, wie die Prägungen in der Reihe der Jahre zugenommen haben. Der Münzverwaltung ist ferner die Fabrikation sämtlicher Postwertzeichen zugeteilt.

Wie sehr auch an diese Abteilung mit den Jahren die Ansprüche sich vergrößert haben, erhellt aus der Tatsache, dass im Jahre 1885 der Bedarf an Postmarken mit einer Jahresproduction von 95 Millionen Stück gedeckt war, während das Jahr 1909 volle 400 Millionen erforderte.

Die Münzstätte beschäftigt gegenwärtig folgendes Personal : einen Director, einen Buchhalter und Verificator, zwei Werkführer, einen Abwart, zwanzig Personen bei der Münzfabrikation und achtzehn Personen bei der Postwertzeichenfabrikation, zusammen dreiundvierzig Personen.

Einem Wunsche aus dem Schosse der eidgenössischen Räte nachkommend, wird zur Zeit die Schaffung eines schweizerischen Zehnfrankenstückes studiert. Bei jedem geordneten Münzwesen ist es Regel, dass Münzen von der gleichen Gruppe auch das gleiche Münzbild tragen. Es entstand also für ein neues schweizerisches Zehnfrankenstück in erster Linie die Frage, ob das Münzbild des Zwanzigfrankenstückes auch für das Zehnfrankenstück anwendbar sei. Zweifel hierüber sind leicht begreiflich, denn bei dem sehr beschränkten Relief, das dem Zehnfrankenstück gegeben werden kann, wird es kaum gelingen, die perspectifische Wirkung, die Wirkung in die Tiefe, herauszubringen, wie sie das Bild des Zwanzigfrankenstückes, mit seinen Bergen im Hintergrunde und der darnach gerichteten Haltung des Frauenkopfes erfordert. Eine praktische Erprobung

hierüber, die gegenwärtig vom Ersteller des Zwanzigfrankenmodelles in Ausführung begriffen ist, soll demnächst die Entscheidung dieser Frage bringen.

Für den Fiskus ist das Zehnfrankenstück kein vorteilhaftes Geldstück; es ist schwieriger zu erstellen und erfordert bedeutend grössere Erstellungskosten als jede andere Münze; es nutzt sich im Verkehr ungemein rasch ab, und die Abnutzung ist bekanntlich unwiederbringlich verloren; es wird viel öfters und mit grösserer Leichtigkeit täuschend nachgemacht, als das doppelt so schwere, mit erhabener Randschrift versehene Zwanzigfrankenstück, bei dem Nachahmungen aus minderwertigem Metall schon durch das auffallend leichte Gewicht sich verraten, während bei dem an und für sich geringen Gewicht des Zehnfrankenstückes Gewichts-differenzen nicht so leicht auffallen. Diese und noch weitere Gründe, die sich von dem einen Standpunkte aus gegen die Prägung von Zehnfrankenstücken anführen lassen, haben auch Frankreich veranlasst, von der Einführung seines gegenwärtigen Münzsystems, also von 1803 an, bis zum Jahre 1850 auf die Ausmünzung von Zehnfrankenstücken vollständig zu verzichten. Erst vom Jahre 1850 an bis 1869 prägte es diese Goldmünze aus, um dann volle sechsundzwanzig Jahre lang wieder keine zu erstellen; erst 1895 fieng es wieder an, zeitweise, nicht alle Jahre, und nur in relativ kleinen Beträgen, Zehnfrankenstücke zu prägen. Es bleibt abzuwarten, was unser Land gegebenenfalls für Erfahrungen mit seinen Zehnfrankenstücken machen wird.

Bern, den 21. April 1910.

P. ADRIAN.

Prägungen von Schweizer-Münzen.

Stückzahl.

Jahr	20 Fr.	5 Fr.	2 Fr.	1 Fr.	1/2 Fr.	20 Cent.	10 Cent.	5 Cent.	2 Cent.	1 Cent.
1850-51		500,000	2,500,000	5,750,000	4,500,000	11,559,783	13,316,548	20,012,066	11,000,000	5,000,000
1853										2,007,500
1855										500,485
1856										2,500,492
1857			622	526						1,586,565
1858						1,547,860				
1859						2,775,965				
1860			2,000,760	515,288						
1861				3,002,270						
1862			1,000,000							
1863			500,000							500,855
1864										501,000
1865									1,000,000	1,000,000
1868										2,000,000
1870									540,000	500,000
1871							844,000			
1872								1,211,800		2,080,000
1873		30,350					1,398,100	1,622,200		
1874		1,595,650	1,000,000					1,700,000		
1875			982,250	1,035,500	1,000,000		174,000		983,500	975,000
1876				2,500,000			1,962,200	989,500		1,000,000
1877				2,520,000	1,000,000			978,000		922,900
1878			1,500,000		1,000,000					981,300
1879			517,750		1,000,000		1,000,000	1,000,000	989,800	997,900
1880				944,500			2,000,000	2,000,000		992,100
1881					1,000,000	1,000,000	3,000,000	2,000,000		
1882					1,000,000		3,000,000	3,000,000		1,000,000
1883	250,000					2,500,000	2,000,000	3,000,000	1,000,000	1,000,000
1884						4,000,000	3,000,000	2,000,000		1,000,000
1885						3,000,000	3,000,000	3,000,000		
1886	250,000		1,000,000	1,000,000					1,000,000	
1887				1,000,000		500,000		500,000		1,503,903
1888	4,400	25,000						1,500,000	500,000	
1889	100,000	225,000						500,000		500,000
1890	125,000	305,000						1,000,000	1,000,000	1,000,000
1891	100,000	150,000				1,000,000		1,000,000		2,000,000
1892	100,000	190,000						1,000,000		1,000,000
1893	100,000					1,000,000		2,000,000	2,000,000	
1894	120,600	34,000	700,000	1,200,000	800,000	1,000,000	1,000,000	2,000,000		1,000,000
1895	200,000	46,000					2,000,000	2,000,000		2,000,000
1896	400,000	2,000				1,000,000				
1897	400,000					500,000	500,000	500,000	486,700	500,000
1898	400,000			400,000	1,600,000	500,000	1,000,000	2,500,000	500,000	1,500,000
1899	300,000			400,000	400,000	500,000	500,000	1,500,000	1,000,000	1,500,000
1900	400,000	33,000		400,000	400,000	1,000,000	1,500,000	2,000,000	1,000,000	2,000,000
1901	500,000		50,000	400,000	200,000	1,000,000	1,000,000	3,000,000		
1902	600,000					1,000,000	1,000,000	1,000,000	500,000	950,000
1903	200,000		300,000	1,000,000	800,000	1,000,000	1,000,000	2,000,000	500,000	1,000,000
1904	100,000	40,000	200,000	400,000	400,000		1,000,000	1,000,000	500,000	1,000,000
1905	100,000		300,000	700,000	600,000			1,000,000		2,000,000
1906	100,000		400,000	700,000	1,000,000	1,000,000	1,000,000	3,000,000	500,000	1,000,000
1907	150,000	277,000	300,000	800,000	1,200,000	1,000,000	2,000,000	5,000,000	1,000,000	2,000,000
1908	355,000	200,000	200,000	1,200,000	800,000	1,500,000	2,000,000	3,000,000	1,000,000	3,000,000
1909	400,000	120,000	300,000	900,000	1,000,000	2,000,000	2,000,000	2,000,000	1,000,000	1,000,000

Bemerkungen :

Von den Strichen an neue Emission mit neuem Münzbilde. Die Fünffranken-Prägungen von 1888 an sind Umprägungen der alten Fünffrankenstücke mit dem Bilde der sitzenden Helvetia.

Alle diese Prägungen sind in der eidgenössischen Münzstätte in Bern ausgeführt worden mit Ausnahme von :

1850-51, Silbermünzen in Paris, Billon- und Kupfer-Münzen in Strassburg;

1874, 1,400,000 Fünffrankenstücke in der Münze in Brüssel;

1894, Silberscheidemünzen im Betrage von 3,000,000 Franken in Paris.

Auf Ende 1909 beträgt die Totalzirkulation, beziehungsweise Emission an eigenen Münzen :

	Fr.	Fr.
5,755,000 Zwanzigfrankenstücke		115,100,000
2,126,000 Fünffrankenstücke		10,630,000
7,750,000 Zweifrankenstücke	15,500,000	
17,500,000 Einfrankenstücke	17,500,000	
15,200,000 Halbfrankenstücke	7,600,000	
		40,600,000
26,000,000 Zwanzigcentmstücke	5,200,000	
34,500,000 Zehncentmstücke	3,450,000	
55,000,000 Fünfcenctmstücke	2,750,000	
		11,400,000
28,000,000 Zweicentmstücke	560,000	
53,500,000 Eincenctmstücke	535,000	
		1,095,000
245,331,000 Stücke im Nennwert von		178,825,000